

Es ist schön, wenn Freunde oder Familien zusammenkommen um zu feiern.
Man trifft wieder Leute, Verwandte, die man schon länger nicht mehr gesehen hat.
Man teilt miteinander Speise und Trank, lobt die Küche, lässt den Wein sich munden.
Das gemeinsame Essen ist also Ausdruck von Fest und Freude.
Freilich, nicht alle sieht man wieder gern bei solchen Festessen– auch bei Geburtstagen oder Jubiläen oder Hochzeiten. Manchmal kann solch ein gemeinsames Essen, verkrampt wirken, wenn die Gäste nicht gerne kommen, oder das Ganze nur als Zwangsveranstaltung empfunden wird.
Essen hat immer auch etwas Intimes an sich. Den Mund zu öffnen, zu kauen, zu trinken – das ist was sehr privates, was man normalerweise nur in geschützten Räumen macht, und nicht auf der Straße. Essen hat was Familiäres an sich, zwar verbindend und gemeinschaftsbildend, aber nicht öffentlich.
Gemeinsam gegessen wird zur Erinnerung: an einen Geburtstag, an einem kirchlichen Fest. Beim Essen erinnert man sich des Vergangenen, macht es durch Gespräche wieder lebendig.
So pflegen auch die Juden seit fast 3000 Jahren durch ein gemeinsames Mahl eine Erinnerung wach. Das Passahmahl hält in den Juden bis heute eine Erinnerung aufrecht. Die Erinnerung daran, dass sie Sklaven in Ägypten gewesen sind. Braune Marmelade erinnert an die Ziegelsteine, die sie herstellen mussten, salziges Wasser an die Tränen, die sie dabei weinten und Bitterkräuter an das Leid der Sklaverei. Lammfleisch aber erinnert an Gottes Kraft, die sie aus Ägypten befreit.
Dieses Mahl ist ein Gottesdienst, der nicht im Gebetshaus, der Synagoge gefeiert wird, sondern im Familienkreis. Durch ein Gespräch zwischen dem jüngsten Sohn und dem Familienvater wird dabei jede Einzelheit erklärt. Über Hunderte von Generationen wird so durch das gemeinsame Mahl die Erinnerung wach gehalten.
Dieses Passahmahl hat Jesus auch mit seinen Jüngern gefeiert, als fromme Juden wahrscheinlich jedes Jahr ihres Zusammenseins. Aber als sie es in Jerusalem feierten, da war es anders. Nach dem Mahl hat er das Brot durchgebrochen, es ihnen ausgeteilt und dabei gesagt: Immer wenn ihr Brot miteinander brecht, dann bin ich bei euch.
Erst später haben die Jünger erkannt, dass das alte Passahmahl eine neue Bedeutung bekommen hat. Jesus selber ist das Lamm, das am Karfreitag geschlachtet wird, er ist von nun an die Kraft, die uns befreit.
Befreit von einem Denken, dass diese Welt keinen Sinn habe.
Befreit von dem Gefühl, nicht von Gott geliebt zu sein, oder seine Liebe erst verdienen zu müssen.
Befreit von der Angst, im Leiden und sterben einsam zu bleiben.
Das gemeinsame Mahl, das uns hier gereicht wird, ist mehr als nur Essen.
Es erschließt uns das Leben.

Herbert Cavelius, Kooperator-Pfr.

